

Neues von der Bärenkralle

In ihrer Ausstellung "Riverguide" präsentiert Patricia Lambertus Syke und die Hache einmal völlig anders

Von unserer Redakteurin
Christiane Tauer

SYKE. Nein, Kulturchinesisch will Manfred Palm vom Syker Kunstverein nicht sprechen. Und deshalb bringt er das Wesen der Ausstellung "Riverguide" von Patricia Lambertus klipp und klar auf den Punkt: "Poetisches Stadtmarketing" seien ihre Werke. Zu sehen sind sie in einem Flyer sowie in Bildern, die noch bis zum 16. Dezember in Syke aushängen. "Unsere Städte werden immer ähnlicher, deswegen wird auch die Kunst immer weniger ortsbezogen", sagt Palm. Die Konsequenz, die die 1970 in Kempten im Allgäu geborene Künstlerin daraus gezogen hat, schlägt sich in einer Verknüpfung aus Fakten und Fiktionen nieder. Sie erforscht die Mythen, Märchen und Legenden eines Ortes, dringt in seine Untiefen ein. Gleichwohl vergisst sie seine niedergeschriebene Geschichte nicht. All ihre Informationen trägt sie dann zusammen, verknüpft sie neu und schnürt daraus einen "prall gefüllten Sack mit Eindrücken, die in Syke sogar für ein kleines Buch gereicht hätten", wie Palm es formuliert. Die begrenzten finanziellen Möglichkeiten ließen jedoch nur Platz für ein Faltblatt. "So bleiben ihre Eindrücke zu Schwimmbad, Kläranlage und Bahn leider für immer unveröffentlicht." Baribal, der Bär, der "frei und artgerecht in der Ortschaft Barrien lebte", wie die Künstlerin in dem Flyer schreibt, ist mit der Abbildung einer Bärenkralle aber nicht vergessen worden. In den Mittelpunkt ihrer Betrachtungen hat Patricia Lambertus, die unter anderem an der Bremer Hochschule für Künste studierte, die Hache gerückt. "Hache City" nennt sie Syke fast schon zärtlich. "Wir sind Hache!", ruft sie dem Leser ihres Flyers zu. Ein "Wir sind Europa!" setzt dem noch eins obenauf. Und dank der Aktion "Saubere Hache" konnte der Fluss wieder zum Wildfluss werden, schreibt Patricia Lambertus - nicht ohne hinzuzufügen: "Waschen Sie Ihre schmutzige Wäsche zu Hause." Manfred Palm erklärt diese "marktschreierische Sprache" als bewusst gewählt. Damit schaffe die Künstlerin eine ironische Distanz zu rührseligem Heimatkitsch und den durchgestylten Tourismusbroschüren, die in wohl jedem Rathaus von Städten und Gemeinden ausliegen. Patricia Lambertus sei eine Forscherin, deren Arbeitsweise an die einer Ethnologin erinnere, sagt Manfred Palm. Ihre Bilder, die in der Syker Ausstellung zu sehen sind, sind filigrane Werke, die neben Flüssen auch Häuser und Räume zeigen. Es sind Objekte in Tenever oder Bremerhaven, neben der Hache ist auch die Wümme immer wieder Thema. Selbst vor öffentlichen Toiletten in Bremen ist sie nicht zurückgeschreckt. Ihre künstlerischen Methoden reichen dabei von Zeichnungen über Collagen und Aquarellen bis hin zu Installationen und großformatigen Wandbildern. Gemein ist allen, dass sie den jeweiligen Ort völlig neu erfinden. Die Ausstellung "Riverguide" ist noch bis zum 16. Dezember in der Alten Posthalterei in Syke, Nienburger Straße 5, zu sehen. Auch der Flyer ist dort erhältlich.